

Winckelmann-Gymnasium Stendal  
Schülersprecherinnen  
Finja Alpert & Franziska Berner  
Jahrgang Klasse 12  
Westwall 26  
39576 Stendal  
E-Mail: wgs.schuelerrat@web.de



Der Oberbürgermeister  
Markt 1  
39576 Stendal

Sehr geehrter Oberbürgermeister Schmotz,  
sehr geehrter Stadtrat der Hansestadt Stendal,

bereits im Mai des letzten Jahres verabschiedete Stendals polnische Partnerstadt Puławy eine Beschlussvorlage „Zur Verhinderung der von der Subkultur 'LGBT' lancierten Ideologie in der Stadt Puławy“.<sup>1</sup> Hiermit soll sich gegen die „frühe Sexualisierung polnischer Kinder und Jugendlicher“, als auch gegen „Homopropaganda“ gewehrt werden. Trotz der offensichtlichen Eingrenzung der Ausübung der persönlichen sexuellen Orientierung entschieden Sie sich Anfang Juli 2020 für eine aktive Weiterführung der Städtepartnerschaft. Mit dieser Entscheidung toleriert und akzeptiert die Stadt Stendal Puławy als offen LGBTQI-feindliche Partnerstadt und nimmt die Einordnung der LGBTQI-Community als „lancierte Ideologie“ ohne Konsequenzen hin.

Als Schülervvertretung und damit im Namen aller Schülerinnen und Schüler mit Unterstützung der Schulleitung, der Lehrerschaft sowie des Schulelternrates des Winckelmann-Gymnasiums Stendal und gleichermaßen als Bürger der Hansestadt Stendal sprechen wir uns deutlich gegen diesen Beschluss und diese Form der Tatenlosigkeit aus.

Um ein Zeichen gegen Unterdrückung und Diskriminierung zu setzen, sind wir der festen Überzeugung, dass es nicht ausreicht lediglich in einem Schreiben an Puławy zu bekennen, dass man „eine andere Meinung, die streng auf den Werten des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland fußt“, vertritt.

---

<sup>1</sup> Lyko, Donald: Homophobie belastet Städtepartnerschaft, in: Volksstimme Stendal, Ausgabe vom 11.03.2020.

Es ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Schulbildung die Bedeutsamkeit unseres Grundgesetzes zu erkennen, die inhärenten Werte zu würdigen und gleichermaßen für sie einzustehen. Die Intoleranz einer Partnerstadt ohne deutliche Konsequenzen hinzunehmen, steht im Widerspruch zu den uns vermittelten Werten und Normen der Bundesrepublik, die gleichermaßen in der Europäischen Union Geltung besitzen.

So hat sich auch EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen klar gegen die sogenannten „LGBTQI-freien Zonen“ positioniert, die viele polnische Städte ausgerufen haben: „So genannte LGBTQI-freie Zonen sind Zonen, in denen der Respekt vor Mitmenschen abhandengekommen ist. Dafür gibt es in unserer Union keinen Platz.“, sagte Sie in ihrer Rede zur Lage der europäischen Union am 16.09.2020.<sup>2</sup> Durch die Ausrufung solcher Zonen wird vor allem auch jüngeren Menschen die Möglichkeit genommen, ihre Sexualität frei zu entfalten, was im deutlichen Widerspruch zum wichtigsten Menschenrecht – nämlich der unveräußerlichen Freiheit des Menschen – steht.

Eine weitere Unvereinbarkeit lässt sich für uns hinsichtlich des Sachsen-Anhalt-Tages, der vom 01.-03.07.2022 in Stendal begangen werden soll, feststellen. Diesbezüglich wirbt die Hansestadt auf ihren Printmedien mit weit geöffneten Stadttoren und fröhlichen, offenen Menschen für Besucher. Der Hashtag „modern denken“ ist ebenfalls auf allen Werbeträgern zu sehen. Das verkörpert die Stadt mit ihrer aktuellen Haltung gegenüber der LGBTQI-Community und der Duldung der Vorgehensweise Puławys nicht. Beim geltenden Motto des Sachsen-Anhalt-Tages „Mittelalter trifft Moderne“ bleibt durch das Vorgehen von Stadtrat und Oberbürgermeister vor allem die *Moderne* zu vermissen.

Die Aufrechterhaltung der Städtepartnerschaft kann nicht nur als Signal für alle in der Stadt lebenden Zugehörigen der LGBTQI-Community gewertet werden, dass Stendal nicht bereit ist, ihre sexuelle Identität zu akzeptieren, sondern kann auch von anderen deutschen und europäischen Städten als solch ein Zeichen aufgefasst werden. So bekräftigt Stendal dadurch das noch immer bestehende Klischee des „rechten, intoleranten Ostens“, der für Veränderungen nicht bereit ist, und sich beharrlich an veraltete, toxische Überzeugungen klammert. Für den bereits erwähnten Sachsen-Anhalt-Tag ist dies ein deutlich zu hinterfragendes Image. Gleichermäßen ist eine geplante Präsentation der Partnerstadt Puławy, wie kürzlich der Presse zu entnehmen war,<sup>3</sup> vor dem Hintergrund der menschenrechtsverachtenden Haltung der polnischen Stadt unseres Erachtens undenkbar.

---

2 Von der Leyen, Ursula: Rede zur Lage der Union vom 16.09.2020, siehe: [https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/soteu\\_2020\\_de.pdf](https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/soteu_2020_de.pdf).

3 Lyko, Donald: Der Plan für den Sachsen-Anhalt-Tag 2022, Volksstimme Stendal, Ausgabe vom 24.09.2020.

Vor dem Hintergrund, dass der berühmteste Sohn der Stadt und Namensgeber unserer Schule mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit auch keinen heteronormativen Lebensstil pflegte, ist die Haltung des Stadtrates und des Oberbürgermeisters noch weniger nachvollziehbar. Es bleibt abzuwarten, ob nicht die Stadt Puławy ihrerseits die Städtepartnerschaft beenden wird, sobald sie von Winckelmanns Sexualität Kenntnis erlangt.

Als Schülervertreter des Winckelmann-Gymnasiums, einschließlich erwähnter Unterstützer, bitten wir Sie, den Stadtrat und den Oberbürgermeister der Stadt Stendal, darum, die Diskussion um die Städtepartnerschaft mit Puławy erneut zu eröffnen und mit Puławy selbst in den offenen Dialog zu treten und eine gemeinsame Lösung zu finden. Sofern die Normen und Werte Europas durch die polnische Stadt daraufhin weiter derart missachtet werden, sollte die Aufkündigung der Städtepartnerschaft als allerletzte Möglichkeit in Betracht gezogen werden.

Mit freundlichen Grüßen



Finja Alpert  
Schülersprecherin



Franziska Berner  
stv. Schülersprecherin



Jana Kemper-Kohlhase  
stv. für Jahrgang Klasse 12

Unterstützt durch



Anke Bollmann  
Schulleiterin



Juliane Becker  
Schulelternsprecherin